

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 145

Montag, den 24. Juni 1929

102. Jahrgang

Kriegslasten und Grenzland-Programm

Vertagung der außenpolitischen Aussprache im Reichstag

Plötzliche Erkrankung Dr. Stresemanns.

Im Berlin, 24. Juni. Im Reichstag teilte am Samstag zu Beginn der Sitzung Präsident Loebe mit, daß der Reichsaußenminister zu seinem Bedauern durch Krankheit (Krampfszustand in den Beinen) verhindert sei, an der Beratung teilzunehmen; er hoffe aber, daß die durch Arterienverstopfung hervorgerufene Krankheit am Montag so weit behoben sein werde, daß er dann an den Beratungen des Reichstages teilnehmen könne.

Reichsaußenminister Dr. Gilsberding

leitete die Beratung des Haushalts der Kriegslasten ein. Er betonte, der Kriegslastenhaushalt enthalte keineswegs alle erfassbaren Ausgaben, die als unmittelbare Folgen des verlorenen Krieges die deutsche Volkswirtschaft belasteten. Wollte man ein vollständiges Bild über diese Gesamtlasten geben, so müsse man zu den im Kriegslastenhaushalt enthaltenen Ausgaben alle sonstigen Leistungen des Reichs einschl. der von Reichsbahn und Reichspost hinzunehmen, die in weiterem Sinne unmittelbare Kriegslasten darstellen. Hierher gehören z. B. auch die Aufwendungen, die Deutschland für seine Kriegsbeschädigten und für die sonstigen Kriegsfolgen aufzubringen hat. Nehme man all dies zusammen, so ergebe sich, daß

die deutsche Volkswirtschaft für das Rechnungsjahr 1929 nicht weniger als 4,5 Milliarden RM an Kriegslasten zu tragen

habe. Die Kriegslasten bedeuten mehr als die Hälfte des gesamten Zuschußbedarfs.

Die Reparationspolitik stehe jetzt vor der Lösung der Probleme, die sich aus den Pariser Verhandlungen und den Gutachten der Sachverständigen ergäben. Der Minister erklärte weiter, es sei ihm ein Bedürfnis, im Namen der Reichsregierung den deutschen Sachverständigen nochmals aufrichtig zu danken. Der Wortlaut des Berichts liege nun vor. Von der Reichsregierung könne der Plan im gegenwärtigen Augenblick nur unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden, ob er geeignet erscheine, die Grundlagen für die notwendigen kommenden Verhandlungen abzugeben. Die Reichsregierung habe diese Frage bejaht und sei

bereit, den von den Sachverständigen unterzeichneten Plan als Grundlage für die Konferenz der Regierungen anzunehmen. Gleichzeitig sei die Gesamtliquidierung der noch schwebenden Fragen aus dem Weltkriege herbeizuführen. Über die Einzelheiten des Planes in diesem Augenblick zu sprechen, verbiete die Tatsache, daß wir vor der politischen Konferenz ständen. Erst deren Gesamtergebnis biete die Unterlagen, die unerlässlich für die endgültige Entscheidung seien. Eine vorzeitige Erörterung könnte über den Beschluß des Kabinetts

hinaus Festlegungen bringen, die unsere politische Bewegungsfreiheit auf der bevorstehenden Konferenz beeinträchtigen.

Was verlangt werden müsse, sei politische Handlungsfreiheit. Deshalb scheine der Regierung zur Zeit noch Zurückhaltung in der Würdigung des Gutachtens der Sachverständigen geboten. Die Regierung müsse auch die Parteien um eine solche Zurückhaltung bitten.

Zum Haushalt für die besetzten Gebiete nahm

Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, das Wort. Er begrüßte die Einigkeit der Parteien in der Forderung einer schnellen Räumung der besetzten Gebiete und der Rückgabe des Saargebietes. Die Behauptungen von Kompetenzstreitigkeiten zwischen mir und dem Reichsaußenminister sind, so erklärte der Minister, frei aus den Fingern gezogen. Mit den Streichungen im Etat müssen wir uns abfinden, wenn wir sie auch bedauern. Bei den Vorbereitungen für ein Grenzlandprogramm stehen wir in enger Fühlung mit den leitenden Persönlichkeiten der beteiligten Länder. Wir werden nicht ruhen und rasten, um dieses Programm zu fördern. Wir verfolgen mit Sorge die Notlage der einzelnen Städte, aber wir müssen zu einem systematischen Programm auf mehrere Jahre kommen, wenn wir die Hilfsmittel nicht zwecklos verzetteln wollen. Nachdem das Reichskabinett seine Zustimmung zur Aufstellung eines solchen Programms gegeben hat, wird es nunmehr in Angriff genommen werden. Bei der Aufstellung wird davon ausgegangen, daß die Hilfsmittel geeignet sein müssen, organisch und systematisch Wirtschaft und Kultur im besetzten Gebiet möglichst im ganzen zu fördern.

Im Vordergrund stehen die Verbesserungen des Verkehrs. Hierzu gehört auch der Neubau von Rheinbrücken. Die Eisenbahnbauten zur Erschließung der Westeifel und des nördlichen Saargrenzgebietes sollen beschleunigt in Angriff genommen werden. Ebenso die Straßenbauten, die infolge der Abtretung von Cuxen, Malmédy und der Aufhebung der Zollunion mit Luxemburg notwendig geworden sind. Für Landwirtschaft und Weinbau wird ein Ausgleich in erster Linie durch Verbesserung der Absatzverhältnisse gefunden werden müssen. Auch für Handwerk, Handel, Gewerbe und Industrie wird ein Ausgleich gesucht werden. Man wird auch an eine Entlastung von finanziell bedrängten Gemeinden auf dem Gebiet der Fürsorgekosten denken müssen. Weitere Maßnahmen sind die Hebung des Fremdenverkehrs und die Abfahrtsförderung in besonders nockelnden Gebieten, wie Aachen, um die Arbeitslosigkeit einzudämmen. Das Hilfsprogramm wird auf einen längeren Zeitraum abgestellt werden müssen. Seine Durchführung hänge eng damit zusammen, daß die schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen eine glückliche Lösung finden.

Das Getreidehandelsmonopol gefallen

Gesetzesvorlagen über Zollerhöhungen — Der Plan des Getreidehandelsmonopols gescheitert.

Im Berlin, 24. Juni. Am Sonntag nachmittag hat eine dreistündige Parteiführerbekämpfung über die Zollfragen mit dem Reichsernährungsminister stattgefunden.

Über das Ergebnis der Beratungen weiß die Montagspost zu berichten, daß die Besprechungen die Standpunkte zum Getreidehandelsmonopol endgültig geklärt hätten, so daß die vorbereitende Arbeit für den handelspolitischen Ausschluß des Reichstages als abgeschlossen gelten könne. Der Plan des Getreidehandelsmonopols sei endgültig fallen gelassen worden. Das Blatt berichtet in diesem Zusammenhang weiter, daß sich Reichsernährungsminister Dietrich am Samstag auf dem demokratischen Landesparteitag für Schleswig-Holstein in Eutin sehr entschieden gegen ein Getreidehandelsmonopol ausgesprochen habe. Er habe darauf hingewiesen, daß nach den Vorschlägen der Sachverständigenausschusses nur ein Zollmonopol in Frage komme, dessen finanzielle Folgen für das Reich gänzlich unüberschaubar sein würden. Bei Erörterung der Zollfrage habe der Minister in Eutin betont, daß es bisher nicht gelungen sei, die Schweden zur Lösung des Vertrages zu bringen.

Die Entscheidung, welche weiteren Maßnahmen die Regierung ergreifen werde, werde in den nächsten Wochen fallen. Nach dem „Montag“ wird das Ergebnis der Besprechung der Parteiführer die Grundlage für eine Beratung des Kabinetts bilden. Das Kabinett wolle noch am Dienstag und Mittwoch dieser Woche dem Reichstag Gesetzesvorlagen über Zollerhöhungen zugehen lassen. Es handele sich um die Erhöhung der Getreidezölle, der Zölle für Vieh und Fleisch, für Milch und Molkereierzeugnisse, für Kartoffeln und für Lederartikel.

Die Eisenbahner zum Pariser Konferenzergebnis

Im Köln, 24. Juni. Am Sonntag nahm eine in Köln tagende westdeutsche Führertagung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner zu dem Ergebnis der Pariser Sachverständigenverhandlungen, soweit sie die Reichsbahn und Reichsbahner betreffen, in folgender Entscheidung Stellung:

„Den spärlichen Verbesserungen der Reichsbahnverhältnisse steht eine große Anzahl Bestimmungen des Gutachtens gegenüber, die in der Tendenz alles beim alten lassen. Die deutsche Reichsbahn ist noch immer für die Aufbringung eines Teiles der deutschen Trübnissen, wenn auch nicht mehr unter direkter ausländischer Kontrolle verantwortlich und haftbar gemacht. Der Reichsbahn wurde der Weg, wieder ein rein deutsches Reichsunternehmen zu werden, verbaut, indem ihre Struktur nach dem Willen der Sachverständigenkonferenz die gleiche bleiben soll. Dem Reichsbahnpersonal wird also nach wie vor die Gleichstellung mit den übrigen Reichsbeamten und -Arbeitern erschwert, wenn nicht in der Folge sogar unmöglich gemacht. Die finanzielle Belastung der Reichsbahn, die bezüglich der Verkehrssteuer noch nicht geklärt ist, muß als außerordentlich hoch und auf die Dauer als unmöglich bezeichnet werden. Scharfen Widerspruch erhebt das Reichsbahnpersonal dagegen, daß es wie in Paris, so auch jetzt bei der Gestaltung des Reichsbahnunternehmens in Einzelheiten anscheinend keinen Anteil haben soll. Wir fordern die Beteiligung der Vertreter des Reichsbahnpersonals bei den Arbeiten des Reichsbahn-Ausschusses, der das neue Reichsbahngesetz vorzubereiten hat. Wir fordern weiter eine ausreichende Vertretung des Reichsbahnpersonals und des Reichsverkehrsministeriums im zukünftigen Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahn.“

Tages-Spiegel

Die für Samstag angelegte außenpolitische Aussprache im Reichstag mußte infolge plötzlicher Erkrankung des Außenministers auf heute verschoben werden.

Reichsfinanzminister Gilsberding und Reichsminister für die besetzten Gebiete Wirth sprachen im Reichstag über die Kriegslasten und das Grenzlandprogramm.

Pariser Blätter bekunden die Absicht, die Räumung des Rheinlandes zu verschleppen in der Hoffnung, daß Deutschland trotzdem den Young-Plan annehmen werde.

Bei der Wiederaufbaufeier in Verdun erklärte Poincaré, Frankreich müsse an der Einhaltung der Verträge festhalten.

Die amerikanische Regierung ist bereit, einen inoffiziellen Vertreter zur politischen Reparationskonferenz zu schicken.

England wird durch norwegische Vermittlung Sowjetrußland zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen auffordern.

Die Verhandlungen im Sachverständigenausschuß über das Getreidemonopol sind erneut gescheitert.

Der elsässische Autonomist Dr. Roos wurde von den Geschworenen in Besancon freigesprochen.

Die beiden spanischen Ozeanflieger sind auf den Azoren glatt gelandet. Die Flieger haben nun den zweiten Teil des Fluges nach Newyork, der 2400 Meilen lang ist, vor sich.

Landtagswahlen in Mecklenburg

Im Schwerin, 24. Juni. Nach einem allseitig mit außerordentlicher Schärfe geführten Wahlkampf hat am Sonntag die Wahl zum 6. ordentlichen mecklenburgischen Landtag stattgefunden. In der Nacht zum Sonntag war es in der Landeshauptstadt Schwerin zu heftigen Zusammenstößen zwischen Anhängern der kommunistischen und der sozialdemokratischen Partei gekommen, die zu einer regelrechten Straßenschlacht führten. Die Wahl ergab für die einzelnen Parteien folgende Zahlen:

Partei	1927	1929
Sozialdemokraten	117 808	20 Sitze 126 746 (21)
Einheitsliste	136 427	23 „ 143 942 (24)
Kommunisten	16 131	3 „ 15 718 (3)
Volkswohlfahrt	7 453	1 „ 10 002 (2)
Demokraten	8 779	1 „ 8 982 (1)
Nationalsozialisten	12 554	2 „ 5 580 (—)
Bauernbund	7 713	1 „ — (—)

Es läßt sich auf Grund des bisherigen Ergebnisses noch kein klares Bild über die Mehrheitsverhältnisse im zukünftigen Landtag in Mecklenburg-Schwerin gewinnen. Allem Anschein nach wird sich die Lage jedoch nicht wesentlich verändern. Fest steht, daß die Linke eine Schwächung erlitten hat und daß die Möglichkeit einer Regierungsbildung auf noch größere Schwierigkeiten stoßen wird. Die Linke würde somit 23 Mandate, die Rechte 25 Mandate besitzen.

Englands Außenpolitik

— London, 24. Juni. Der „Observer“ gibt in einer Übersicht der außenpolitischen Fragen folgendes Verfahren über die Wiederanknüpfung der englisch-russischen Beziehungen an:

1. Ernennung provisorischer Geschäftsträger in London und Moskau als erster Schritt. Die erforderlichen Verhandlungen über die Auswahl dieser Personen werden durch Vermittelung der deutschen Botschaft in London und der norwegischen Regierung geführt. 2. Nach Ernennung dieser Geschäftsträger werden in getrennten Verhandlungen die Einstellung der russischen politischen Propaganda in englischen Gebieten und ein neues Handelsabkommen erörtert werden. 3. Nach Regelung dieser beiden Probleme erfolgt die Ernennung der Botschafter.

Bezüglich der Reparationskonferenz erklärt „Observer“, daß England den anderen Ländern zu verstehen gegeben habe, daß, wenn man Macdonald an Stelle des in Frankreich unbeliebten Schatzkanzlers Snowden als englischen Delegationschef haben wolle, nur London als Konferenzort in Frage kommen könne.

Im Beitrag betont der „Observer“, daß Macdonald auf einen Burgfrieden der Parteien rechnen könne, solange er die Flottenabrüstung betreibe und dafür Sorge, daß das Rheinland bis zum 1. Dezember von allen alliierten Truppen vollkommen geräumt werde und ferner die Beziehungen zu Rußland rasch anknapfe.

Waldbrand bei Frankfurt a. Ober

U. Briesen, 22. Juni. Zwischen Briesen und Neubrück wütet ein großer Waldbrand. Weit über 100 Morgen Baumbestand sind bereits vernichtet. Um die stark bedrohten anliegenden Forsten, die zum Teil der Reichsbahnverwaltung gehören, zu retten, wurde die Technische Nothilfe angefordert. Aus Frankfurt sind 60 Mann, zumeist Bauwerksschüler, zum Brandherd abgerückt. Das Feuer ist noch nicht gelöscht.

Riesenfeuer in Malmö

Malmö, 22. Juni. Im Hafen von Malmö brach am Donnerstagabend in einem großen Lagerhaus ein Brand aus. Eine große Menge feuergefährlicher Waren, hauptsächlich Papier und Öl, boten den Flammen reiche Nahrung. In wenigen Minuten bildete das Gebäude, das ein ganzes Straßenviertel im östlichen Hafenteil bildet, ein gewaltiges Flammenmeer. Unter anderem verbrannten 25 Automobile. Die Bekämpfung des Feuers wurde erschwert durch die Rauchentwicklung, so daß die Feuerwehr mit Gasmasken arbeiten mußte. Die Gefahr, daß das Feuer sich auf die großen Holzschuppen, wo Werte von vielen Millionen aufgespeichert sind, ausbreiten würde, war bis Mitternacht sehr groß. Mehrere Male gerieten durch Funkenflug Nachbargebäude in Brand. Eine einfallende Mauer brachte fünf Feuerwehrleute in ernste Gefahr. Sie mußten in einem brennenden Hause Zuflucht suchen, kamen jedoch ohne ernstlichen Schaden davon.

Der Wert des durch den Brand verursachten Schadens läßt sich noch nicht annähernd übersehen, geht aber in die Millionen. Schwierigkeiten entstanden beim Einlaufen des Kopenhagener Fährschiffes bei der Ausschiffung der Eisenbahnwagen in der Nähe der Brandstelle. Die Stockholmer Bände erlitten bedeutende Verspätungen.

Abkühlung und Gewitter

U. Berlin, 22. Juni. Mit großer Geschwindigkeit haben kühle ozeanische Luftmassen innerhalb der letzten 24 Stunden ihren Weg nach Osten genommen und erhebliche Abkühlung herbeigeführt. Der Einbruch der kühlen Luftmassen hat besonders im Maingebiet, an der oberen Weiser und in Thüringen zu heftigen Gewittern geführt. In Nordwestdeutschland ist es zu nennenswerten Niederschlägen nicht gekommen. Dagegen richteten Gewitter in Mecklenburg streckenweise erhebliche Schäden an.

Aus aller Welt

Ein Schwindelunternehmen entlarvt.

Der Vormunder Kriminalpolizei ist es gelungen, in Neubekum ein großes Schwindelunternehmen aufzudecken und sämtliche Schuldigen in Haft zu nehmen. Nach den bisherigen Ermittlungen wurden Molkereigenenschaften und ähnliche Unternehmen um ungefähr 100 000 Mark geschädigt. Hauptschuldiger ist der Kaufmann Hellweg, der im April dieses Jahres in Neubekum eine G. m. b. H. gründete, die sich mit dem Vertrieb von Lebensmitteln befaßte. Unter Vorpiegelung falscher Tatsachen gelang es ihm, sich nach und nach von gutgläubigen Geldgebern die nötigen Mittel zu verschaffen. Bereits einige Tage nach der Gründung war eine Unterbilanz vorhanden, die sich schließlich auf 60 000 Mark erhöhte.

Vor den Augen ihrer Familien ertrunken.

Aus Duisburg wird berichtet: Im sogenannten Stap geriet ein 43jähriger Mann in einen gefährlichen Strudel und wurde in die Tiefe gerissen. Ein ihm zu Hilfe eilender Kollege, ein 40jähriger Mann, wurde gleichfalls vom Strudel weggerissen. Beide fanden den Tod. Der Vorfall spielte sich vor den Augen der entsetzt am Ufer stehenden Frauen und Kinder der beiden Männer ab.

Wieder 2 Tote bei einem Brand.

In einer Malerwerkstatt im Nordosten Berlins entstand durch angebliche Unvorsichtigkeit von Arbeitern Feuer, das auf die leicht brennbaren Stoffe in der Werkstatt übergriff. Ein junger Mann und ein junges Mädchen, die sich bemüht hatten, vor Eintreffen der Feuerwehr die Flammen zu löschen, hatten so schwere Brandwunden davongetragen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Hier erlagen beide nach ihrer Einlieferung den erlittenen Brandverletzungen.

Die weiße Gefahr im Nordatlantik.

Ein im Hamburger Hafen eingelaufener Dampfer hat auf seiner Fahrt über den Nordatlantik 33 Eisberge angetroffen. Dieselben hatten ein durchschnittliches Ausmaß von 2 bis 5 Seemeilen. Einzelne Eisberge nahmen sogar eine Fläche von etwa 20 Seemeilen ein. Einer hatte fast den Umfang der Insel Helgoland und ragte etwa 60 Meter aus dem Wasser. Da sich die Eismassen sehr unregelmäßig und in verschiedenen Richtungen bewegen, bilden sie eine schwere Gefahr für die Schifffahrt. Die amerikanischen Eispatrouillenboote wurden sofort benachrichtigt.

Eine eigenartige Naturerscheinung konnte dabei beobachtet werden. Vor dem Erscheinen der Eisberge tauchten am Horizont in einer bestimmten Richtung wolkenartige Gebilde auf, die man erst für aufkommenden Strichnebel hielt. Gleichzeitig fiel die Luft- und die Wassertemperatur um mehrere Grad. Beim Näherkommen erblickte man erst, daß man gewaltige Eisberge vor sich hatte, die durch eine Art Dunstwand verschleiert waren.

Der Sappardampfer „E m d e n“ ist auf seiner Fahrt durch den Nordatlantik mit einem Eisberg zusammengestoßen und beschädigt worden. Er wurde zur Ausbesserung in die Vulkanwerft gelegt.

Theaterbrand in Stockholm.

In Stockholm brach im Durgårds-Theater Feuer aus, das in kurzer Zeit das aus Holz erbaute Theatergebäude vollständig zerstörte. Auch das benachbarte Tiergarten-Restaurant ging in Flammen auf. Das Gebäude war mit 75 000 Kronen versichert.

Riesenbrand eines Petroleumspeichers.

Auf dem Gelände des Lemberger Podzamoje-Bahnhofes ist ein gewaltiger Brand ausgebrochen, der erst nach sechs-

stündiger Vörsarbeit unter großen Gefahren durch die Feuerwehr erstickt werden konnte. Ein Arbeiter wollte nachts den Inhalt einer großen Petroleumzisterne in einen anderen Behälter eines Naphta- und Benzinspeichers der Gesellschaft Galizia hinüberpumpen. Während der Arbeit fiel seine Laterne um und entzündete das Petroleum. Im Laufe weniger Sekunden stand die Zisterne in hellen Flammen. Die sofort alarmierte Feuerwehr bemühte sich unter größter Lebensgefahr, den Petroleumbehälter aus der Nähe der Gebäude fortzuziehen. Trotzdem griff der Brand auf einige Häuser über, wo viele Petroleum- und Benzintonnen explodierten. Schließlich wurden drei große mit Naphta und Benzin gefüllte Behälter von den Flammen ergriffen und vollkommen vernichtet. Etwa 140 000 Liter Brennstoff ergossen sich in feurigen Strömen über das Gelände und brachten die angrenzenden Wohnhäuser in größte Gefahr. Es mußte Militär aufgebieten werden, das die Feuerströme eindämmte. Außer dem gewaltigen Schaden an Häusern und Einrichtungen wurde Petroleum und Benzin im Werte von über einer halben Million Bloty vernichtet.

Schwerer Flugzeugunfall in Italien.

Infolge falscher Steuerung stürzte ein Flugzeug aus 1000 Meter Höhe auf die Eisenbahnstrecke Bologna-Mobena und geriet beim Aufschlagen in Brand. Der Führer, der aus dem Flugzeug geschleudert wurde, fand den Tod, während es dem Begleiter gelang, sich durch Fallschirmsprung zu retten. Beim Aufschlagen begrub das Flugzeug eine alte Frau unter seinen Trümmern, die verbrannte.

50 Gefangene aus einem amerikanischen Gefängnis geflohen. Im Staatsgefängnis Houston im Staate Texas haben etwa 50 Gefangene die vier Wände überwältigt und entwaffnet und sind beim Morgenrauschen entwichen. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, ohne daß es bisher gelungen wäre, die Geflohenen wieder einzufangen.

Schwere Stürme an der südamerikanischen Küste.

In vielen Teilen der südamerikanischen Küste haben starke Wirbelstürme schweren Schaden angerichtet. Aus Maracajibo in Venezuela wird berichtet, daß im Verlaufe eines heftigen Wirbelsturms zahlreiche Schiffe auf hohe See getrieben und versunken sind. Daneben ist auch eine Anzahl von Barken gesunken. Auch von der Küste von Chile werden starke Stürme gemeldet, in deren Verlauf eine Anzahl von Dampfschiffen und Frachtdampfern untergegangen ist.

Moderne Wikingerfahrt nach Island und Winland.

Die Spanier haben anlässlich der bevorstehenden Ibero-amerikanischen Ausstellung die „Santa Maria“, das Schiff, auf dem Kolumbus Amerika entdeckte, in allen bekannten Einzelheiten getreu nachgeahmt. Den Weg über den Atlantischen Ozean soll diese in ihren Ausmaßen für heutige Begriffe lächerlich klein erscheinende Caravelle freilich nicht wagen. Augenblicklich wird in Norwegen ein Wikingerboot, ein „Drakkar“, gebaut, das genau jenem Schiff entsprechen soll, mit dem Leif Erikson fast fünf Jahrhunderte vor Kolumbus schon die amerikanische Küste im heutigen Labrador erreichte. Auf dieser Nusschale wollen eine Anzahl Norweger den Weg, den Leif, bzw. sein Vater Erik der Rote, bis Island nahm, wagen. Von Reykjavik aus soll die Fahrt genau dem Kurs Leif Eriksons folgen, und zwar zuerst nach Grönland führen und von dort weiter nach „Helluland“ an der Nordküste Labradors. Dann wollen die Norweger „Winland“, das heutige Neuschottland und Maine, besuchen. Von dort aus soll das moderne Wikingerschiff Kap Horn erreichen und an der Westküste entlang nach San Franzisko fahren. Der „Drakkar“ wird auf der ganzen weiten Reise keine andere Antriebskraft besitzen als die Ruder und das primitive niereckine Seel der alten Wikinger.

Württ. Landtag

Beratung des Kultetats.

In der Samstagssitzung des Landtags wurden Abstimmungen zum Kap. 28 (Soziale Fürsorge) nachgeholt und die Ausschüßanträge angenommen, ebenso ein Antrag Bauser (W.) betr. Vorlage eines Rentnerversorgungsgesetzes durch das Reich. Abgelehnt wurden die soz. Anträge, eine staats-eigene Fürsorgeanstalt zu errichten und für die Kleinrentner eine weitere halbe Million zur Verfügung zu stellen. Die Beratungen erpödeten sich in Verbindung mit dem Kultetat namentlich auf Volksschulfragen. Der Abg. Heymann (S.) verurteilte scharf die Schulpolitik des Kultministers, namentlich auch seine Personalpolitik und den Umstand, daß die Regierungsvorlagen betr. die Volksschulreform und der Lehrerbildung den Abgg. der Demokratie und der Sozialdemokratie vorenthalten wurden. Ferner wünschte er, daß die vierjährige Grundschule und die achtjährige Gesamtschuldauer schon vom Jahr 1930 an grundsätzlich durchgeführt werden soll. Um dem Übergang von der Volksschule in die höheren Schulen entgegenzuwirken, beantragte er außerdem die Errichtung von Aufbaufklassen in der Volksschule. Kultminister Dr. Bazille teilte mit, daß mit dem neuen Schulgesetz die Hinausschiebung des 8. Schuljahres aufgehoben werde. Das Ermächtigungsgesetz betr. die Hinausschiebung des 8. Schuljahres habe der Landtag beschlossen, er selbst habe es nur durchgeführt. Seine Personalpolitik sei frei von parteilicher Einstellung. Die Denkschrift über die Lehrerbildung werde voraussichtlich im Juli der Öffentlichkeit übergeben und auch das ganze Schulgesetz werde bis dahin allen Abgeordneten mitgeteilt werden. Der Abg. Klein (W.) betonte, daß die Schulpolitik des Ministers Dank und Sympathie im weitesten Kreise gefunden habe. Ein friedliches Zusammenarbeiten von Staat und Kirche sei notwendig. Der Redner beantragte weitgehende Dispensationen einzelner Schüler vom 8. Schuljahr sowie den Ausbau der kleinen Land-Real- und Lateinschulen. Wenn, wie bei den Volksschullehrern, der Drang nach Bildung zu weit gehe, so sei das ein Bildungssimmel. Der Abg. Schmed (Komm.) beantragte Aufhebung der Verordnung des Kultministers betr. Teilnahme von Schülern an schulwidrigen Veranstaltungen. Abg. Dr. von Hieber (Dem.) wandte sich gegen die Personalpolitik des Kultministers sowie gegen die Fälle der Befreiungen vom 8. Schuljahr und die Art der Befreiungsmethode. Kultminister Dr. Bazille verteidigte nochmals die Hinausschiebung des 8. Schuljahres mit Rücksicht auf die Notlage weitester Kreise. Auch wies er die Angriffe auf seine Personalpolitik

erneut zurück. Der Abg. Kling (S.D.) erklärte, man müsse die Schulfragen ruhig und sachlich erörtern und der Schule im Rahmen des Möglichen das geben, was ihr gebühre. Der Abg. Naiz (S.) vertrat die Ansicht, daß sich die Grundschule glänzend bewährt habe und daß man den Volksschullehrern die höchste und beste Bildung verschaffen müsse, die es überhaupt gebe. Der Abg. Hartmann (D.S.) erklärte, politische Beamte seien im demokratischen Staat eine Notwendigkeit. Diese Frage sollte in einem Gesetz geregelt werden. Der Abg. Becker (Komm. Op.) meinte, die Hochschulbildung sei für den Volksschullehrer gerade gut genug. Der Abg. Kühle (S.) teilte mit, daß seine Partei mit Rücksicht auf die in Aussicht stehenden Vorlagen der Lehrerbildungsreform und des Volksschulgesetzes erst später dazu Stellung nehmen werde. Der Abg. Bauer (W.) hob hervor, daß beim Bildungsweesen zunächst gespart werden, und daß das ländliche Bildungsweesen mehr auf die Bedürfnisse des Landes zugeschnitten werden sollte.

Aus Württemberg

Preussisch-württembergisches Mädchenschulabkommen.

Aus Berlin wird gemeldet: Mit dem württembergischen Kultusministerium in Stuttgart ist vereinbart worden, daß die Schlußzeugnisse der mit württembergischen Mädchenschulen verbundenen einjährigen-Frauen Schulen als gleichberechtigt mit den Schlußzeugnissen einjähriger Frauen Schulen in Preußen anzusehen sind. Entsprechend gelten die Schlußzeugnisse der preussischen Frauen Schulen in Württemberg als gleichberechtigt.

Nachklang zur Kirchenpräsidentenwahl.

In Stuttgart fand kürzlich die Jahresversammlung der Abgeordneten, Vertrauensleute und Freunde der liberalen Gruppe des Landeskirchentages statt. Landgerichtspräsident a. D. R. Mayer-Stuttgart gab dem Schmerz der Versammlung über den Ausgang der Wahl des Kirchenpräsidenten Ausdruck. Bei der Besprechung wurde betont: die Art der Ablehnung, die Prälat D. Dr. Scholl habe erfahren müssen, sei eine Tat der tiefen Undankbarkeit gegen einen Mann, der in schwerster Zeit dem Ruf der Heimatkirche gefolgt sei, der die Aufforderung, als Kirchenpräsident an die Spitze einer anderen Landeskirche zu treten und die Berufung auf einen akademischen Lehrstuhl aus Liebe zu seiner Heimatkirche abgelehnt habe, dessen Leben eine Kette wertvoller Dienste für die württembergische Landeskirche darstelle und dessen Name im ganzen deutschen und außerdeutschen Protestantismus in höchstem Ansehen stehe. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die politische Neutralität der Kirche nach wie vor gewahrt bleibe. Deutlich habe sich die Notwendigkeit gezeigt, daß das evangelische Kirchenvolk künftig von seinem Bahlrecht stärker Gebrauch machen müsse. Es wurde vor allem die Erwartung ausgesprochen, daß dem grundsätzlichen Standpunkt der Gruppe 2 des Landeskirchentages, nämlich dem Daseinsrecht verschiedener Richtungen auf dem Grund des Evangeliums innerhalb unserer Kirche nicht nur Verständnis, sondern Anerkennung gezollt werde, damit ein friedliches und ersprießliches Zusammenarbeiten im Landeskirchentag möglich sei, damit die Kirche eine Stätte wahrer, innerer Gemeinschaft bleibe in unserer zerrissenen und zerklüfteten Zeit, eine Heimat für alle, die nach den ewigen Gütern des Evangeliums verlangt, damit die Kirche immer mehr Volkskirche werde.

Oberamtsbaumwartprüfung.

Die nächste Oberamtsbaumwartprüfung findet voraussichtlich im Dezember ds. Js. statt. Zur Vorbereitung der Prüflinge bezüglich zur Auffrischung ihrer Kenntnisse wird die Landwirtschaftskammer bei genügender Beteiligung einen Kurs abhalten. Zu dem Vorbereitungskurs werden nur Personen zugelassen, die an der Oberamtsbaumwartprüfung teilnehmen wollen.

Sport

Sportvorspann.

Durch den Aufstieg der ersten Mannschaft des Fußballvereins Calw ist der Name Calw plötzlich in den Vordergrund getreten. Nicht nur werden neuerdings durch die zuständigen Sportbehörden alle wichtigen Sitzungen und Veranstaltungen von Bedeutung hierher verlegt, sondern auch von bedeutenden Vereinen der Großstadt kommen Angebote zu Spielaustragungen. In den nächsten Wochen werden deshalb alle Sportfreunde und solche, die es noch werden wollen, Gelegenheit haben, auf verschiedenen Gebieten des Sports sich einen Einblick in dessen Wesen und Ziele zu verschaffen. Sowohl für die Leitung und den Ausschüß des Vereins wie auch besonders für die Aktiven steht harte Arbeit bevor. Immer wieder zeigt es sich, daß der Fußballverein nunmehr der Verein auf dem Gebiete der Leibesübungen ist, der sich innerhalb kurzer Zeit aus kleinen Anfängen heraus stark emporgearbeitet hat und heute nach der Leistungskurve und zahlenmäßig in seiner Aktivität an vorderster Stelle steht. Er ist der Verein, der den Namen Calw hinaus trägt in unser Land, der mit zur Belebung des Fremdenverkehrs beiträgt — an was noch wenige gedacht haben mögen — und auch der Geschäftswelt indirekt Nutzen bringt. Das ganze Jahr über sind 5 Mannschaften des Vereins mit allen möglichen Vereinen der näheren und weiteren Umgebung in Verbindung und pflegen regen freundschaftlichen Verkehr, das ganze Jahr über halten fremde Mannschaften in unsern Mauern Einkehr. Mancher einer der Teilnehmer macht auch sonst wieder, angelockt durch die herrliche Lage unseres Städtchens, mit Freunden oder Bekannten Besuch. Und so soll heute schon darauf aufmerksam gemacht werden, daß am 30. Juni sämtliche Jugendliche des Neckar-Nagoldganges zu leichtathletischen und Fußballkämpfen in Calw auf den Plan treten. Diese freischen und begeisterten Kämpfe der Jugend sind oft besonders interessant. Nachmittags findet außerdem ein Auswahlspiel der A-Klasse gegen die B-Klasse des Ganges statt. In der Auswahlmannschaft A wirken auch einige Spieler der Einzelmischen mit. An späteren Sonntagen kommen Vereine aus Gutingen, Birkenfeld, Stuttgart, Pforzheim usw. Einzelheiten folgen jeweils noch vorher. Mr. S.

Aus Stadt und Land

Calw, den 24. Juni 1929.

Altvetoran Johannes Seeger †.

Am Samstag nachmittag wurde einer unserer bekanntesten Mitbürger, Johannes Seeger, im Alter von 84 Jahren unter großer Beteiligung von Stadt und Land zur letzten Ruhe gebettet. Unter militärischen Ehren wurde er zu Grabe geleitet. Die beiden hiesigen Kriegervereine unter Vortritt einer Abteilung von Trommlern begleiteten mit umflorten Fahnen ihren ältesten Kameraden auf den Friedhof. Walt es doch einem Manne die letzte Ehre zu erweisen, der in der Sache der Kriegervereine vorne stand und 42 Jahre lang Vorstand des Veteranenvereins war. Auch hat er jederzeit tätigen Anteil am Kriegervereinswesen im Bezirk genommen. Über 50 Jahre hat Seeger dem Veteranenverein angehört und in Anerkennung seiner erspriehlichen Tätigkeit als Schriftführer, Vorstand und Ehrenvorstand die höchste Auszeichnung des württembergischen Kriegerbundes erhalten. Bei allen Kriegervereinen des Bezirks war er bekannt und beliebt. Keine Arbeit war ihm wichtiger als die Förderung und Leitung seines Veteranenvereins. Ihm hat er seine ganze Kraft gewidmet und seine Liebe bis zum Lebensende bewahrt. Groß ist der Schmerz in diesem Verein um seinen hochverdienten Ehrenvorstand. Am Grabe schloß Stadtpfarrer Herrmann im Anschluß an das Psalmwort „Es ist mir lieb, daß du mich gedemütigt hast, daß ich deine Rechte lerne“ den Verstorbenen als einen Mann von rastloser Arbeit, als einen Charakter, der unentwegt im Dienste der Allgemeinheit tätig war. In den Nachrufen kam allseitig die hohe Berufshaltung zum Ausdruck, die sich der Verstorbene überall und namentlich in der Kriegervereinsfrage erworben hatte. Warme Anerkennung und wohlverdienter Dank gingen aus allen Ansprachen hervor. Unter Niederlegung eines Kranzes sprach Bezirksobmann Rühle im Namen des württembergischen Kriegerbundes, Gipsmeister Widmann im Namen des Veteranenvereins Calw 1870-1914, stellv. Bezirksobmann Reichmann im Namen des Veteranen- und Militärvereins Calw und Bäckermeister Lutz im Namen der Bäckervereinigung. Mit Johannes Seeger ist ein Altvetoran aus den Jahren 1866 und 1870-71 aus dem Leben geschieden. Die Zahl dieser Männer schrumpft immer mehr zusammen und nur noch wenige sind es, die an der Gründung des Veteranenvereins beteiligt waren. Das Andenken an den ältesten Veteran wird in den hiesigen Veteranen- und Militärvereinen noch lange im Gedächtnis bleiben.

Geistliches Konzert in Bad Teinach.

Einen genussreichen und weishevollen Abend bereiteten der blinde Organist Otto Grau aus Heilbronn und Fräulein Hilde Sproessig aus Stuttgart einer zwar kleinen, aber dankbaren Gemeinde mit dem geistlichen Konzert, das sie am letzten Freitag in der Teinacher Kirche gaben. Die Künstler standen noch vom Vorjahre her in bester Erinnerung. Mit erstaunlicher Fertigkeit beherrschte auch diesmal der blinde Künstler sein Instrument. Fugen, Präludien und Orgelchoräle von J. S. Bach sowie eine „Canzona“ von Frescobaldi entquollen unter des Meisters Händen in schöner Wiedergabe dem älteren, einmualigen Orgelwerke. Auch Hilde Sproessig gestiel durch ihre angenehme Stimme und ihren seelenvollen Vortrag. Neben Liedern von Krebs, Beethoven und Schubert seien besonders erwähnt die Nachlieder aus Schenckels Gesangbuch: „Kommt, Seelen, dieser Tag“ und „Gib dich zufrieden“.

Erholung für Mütter.

Wenn eine evangelische Kirche anfängt, ihre minderbemittelten, überlasteten Hausmütter in die Ferien zu schicken, weil sie es selbst nicht vermöchten, so ist sie auf dem Weg, in weiten Kreisen Vertrauen durch diese Predigt der Tat zu gewinnen. Die Walfier Kirche hat durch die Sitte allsonntäglicher Kollekten in den Kirchen es soweit gebracht, daß im Jahre 1928 über 20 000 Franken nur für jenen Zweck verwendet werden konnten. Für 1929 wird man statt nur 205 Mütter bereits 250 auf diese Weise mit einem Erholungsurlaub beglücken können. Ein besonderer Fond für die Mütter-Ferienversorgung hat bereits die Höhe von 100 000 Franken überschritten.

Ein bescheidener Anfang auf diesem Gebiet ist auch in Württemberg vom Evangelischen Volksbund gemacht worden. Ohne besondere Mittel oder Sammlung hat es die Gastfreundschaft der Mitglieder ermöglicht, daß im Jahre 1928 200 Frauen zur Erholung weggeschickt werden konnten. Der Volksbund bedarf aber dringender weiterer Unterstützung für diesen segensreichen Zweig seiner Tätigkeit.

Sterbende Wiese.

Kaum dämmert es, da klingt schon das Dergeln durchs Dorf. Vor dem Hause sieht der Mäher auf einem Hocker und hämmert emsig auf der Sense. Vom Nachbarhause drüben antwortet ein Zweiter und Kling-kling, beng-beng ist ihr Wechselgespräch. Die Sonne kommt und mit ihr ein neuer Wundertag des Sommers. Wie die Blumen leuchten im saftigen Grün des Grases! Tauscher sehen sie und spielen ineinander in bunter Farbenpracht. Wie dies Blau variiert vom Ehrenpreis zur Stabiose, von der Wiesen-glocke zum Storchschnabel, von der Zannwide zum Wiesen-salbei und Gimpel! Und wie das leuchtende Rot der Pech-nelle zum Blafrot der Rudolfsblume stimmt, wie dort der Wiesenknopf, der Rotklee mit dem violetten Wiesen-schaumkraut wechseln und wie giftig das Rot der Orchis prangt! Daneben wogen Margueriten und Gänseblümchen und wehen mit dem Hahnenfuß und vielen Gräsern den bunten Teppich: Wiese. Die ersten Bienlein summen heran, Vögel flattern zu und weg — da kommt der Mäher! — Die Sense schneidet erbarmungslos. Reihe um Reihe sinkt. Rasch geht das große Sterben voran. Nach einer Stunde liegen die Tausende. Die Sonne kommt, und wützig duftet das frisch gemähte Gras. Dann kommt auch der Wind. Aber er findet nicht mehr die tausend Gespielen von gestern, er trifft nur mehr Stoppeln auf mattem Grund und tau-send Wunden.

Erleichterung im Auslandsverkehr.

Von der R.V.D. wird mitgeteilt: Seit einiger Zeit kann das aus dem Ausland eingehende Reisegepäck, das aus-nahmsweise an der Grenze nicht abgefertigt und auf das Binnenzollamt Stuttgart überwiesen worden ist, im Haupt-personenbahnhof Stuttgart zollamtlich abgefertigt werden. Auch können aus dem Ausland eingegangene Expreskgut-sendungen im Hauptpersonenbahnhof zollamtlich abgefertigt werden.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Im Westen liegt Hochdruck, im Norden eine schwache Dep-ression. Unter diesen Umständen ist für Dienstag und Mittwoch zeitweilig aufheiterndes und vorwiegend trode-nes Wetter zu erwarten.

SW Heilbronn, 23. Juni. Ein graufiger Fund auf der Waldheide — ein Frauenschuh bis zum Knie mit noch vorhan-denem Schuh — hat die Kriminalpolizei in fieberhafte Tätig-keit gesetzt. Streifen fanden mit allen zur Verfügung stehen-den Hundstatten, die sich über das ganze an die Fundstelle

angrenzende Waldgebiet erstreckten. Wie die Redarzeitung erzählt, scheint man den Verdacht einer Mordtat nicht zu ha-ben, dagegen neigt man der Annahme zu, daß der Fund mit jenem s. Z. verschwundenen Liebespaar in Verbindung ge-bracht werden könnte, von dem noch immer alle Spuren feh-len und das zweifellos Selbstmord begangen hat.

Wp. Hüttlingen, D. M. Aalen, 23. Juni. Auf gräßliche Weise kam der erst seit einem Tag in der Löwenbrauerei Ebert, Wasseralfingen, bedienstete ledige Bierführer Fried-rieh Braun, 44 Jahre alt, ums Leben. Mit dem leeren Bier-fuhrwerk von Neuler kommend, kam oben an der steilen Sulzborfer Steige der Wagen ins Rollen, so daß ihn die Pferde nicht mehr aufzuhalten vermochten. Infolge des raschen Abgleitens wurden auf dem Wagen befindliche leere Bierfässer nachgeschoben. Sein Sitz kam ins Wanken. Der Fuhrmann wurde nach vorne abgeworfen und etwa 100 Me-ter geschleift, dabei vom linken Vorderrade so schlimm zu-gerichtet, daß der Tod alsbald eintrat.

Wp. Jönn, 23. Juni. In den geirigen Morgenstunden zog ein sehr schweres Gewitter über unsere Gegend hin. Aus-giebiges Gewitterregen, vermisch mit Hagelschlag, prasselte hernieder. Der Blitz schlug in die Starkstromleitung in der Bahnhofsgegend. Auch an einem Neubau hat der Blitz sein Unwesen getrieben; etwa 100 Dachplatten sind zertrümmert. In verschiedenen Häusern wurden die Sicherungen der Licht-leitung herausgeschlagen. In der Trauchburger und Groß-holzleuter Gegend hat der Hagel ziemlichen Schaden ange-richtet. Bei Oekonom Rudhart in Schwend wurde eine im Freien befindliche Kuh vom Blitz getötet.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,45
100 franz. Franken	16,41
100 schweiz. Franken	80,75

Börsenbericht.

SW. Stuttgart, 23. Juni. Die Börse hatte am Wochen-ende wieder fast gar kein Geschäft, die Kurse waren wenig verändert.

R. G. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 22. Juni. Erdbeeren 30-55, Stachelbeeren 20-25, Kirschchen, süße 25-25, Kartoffeln 4-5, Erbsen 15-20, Kopfsalat 4-8, Wir-king 20-25, Blumenkohl 30-30, rote Rüben 15-25, Karotten 15-25, Zwiebeln 9-10, mit Rost 12-15, Gurken, große 20 bis 40, Rettiche 10-25, Monatsrettiche 8-10, weiße 15-20, Spargel 40-70, Spinat 20-25, Rhabarber 8-10, Kohlraben 8-12.

Schweinepreise.

Badnang: Milchschweine 45-62 M. — Gaildorf: Milch-schweine 43-50 M. — Nürtingen: Läufer 67, Milchschweine 31-50 M. — Oberfontheim: Milchschweine 42-54 M. — Schwünberg: Milchschweine 35-41 M. — Wangen i. A.: Ferkel 50-52 M. — Winnenden: Milchschweine 45-50 M. — Balingen: Milchschweine 42-50 M. — Döppingen: Saug-schweine 40-50, Läufer 65-75 M. — Giengen a. Br.: Saug-schweine 42-60, Läufer 70-82 M. — Gailingen: Milch-schweine 35-42, Läufer 57-70 M. — Gall: Milchschweine 44 bis 58, Läufer 80 M. — Heilbronn: Milchschweine 37-50, Läufer 60-78 M. — Künzelsau: Milchschweine 40-55 M. — Filsingen: Milchschweine 42-56 M. — Mergentheim: Jung-schweine 40-55 M. — Dehringen: Milchschweine 40-55 M. — Rottweil: Milchschweine 41-57 M. — Waiblingen a. G.: Milchschweine 41-60 M.

Die letzten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtsch. Kosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

Amtsgericht Calw.

Im Genossenschaftsregister wurde am 20. Juni 1929 eingetragen: Statut vom 4. Juni 1929. Hirsauer Kloster-spielgenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit be-schränkter Haftpflicht in Hirsau. Zweck der Genossenschaft ist der gemeinsame Betrieb von Freilichtspielen und die Unterhaltung eines regelmäßigen Kurtheaters auf ge-meinsame Rechnung.

Dienstag abend

**Fahrt zur
Anlagenbeleuchtung
ins Wildbad**

Abfahrt 7 Uhr.

**Autozentrale Calw
W. Wurster
Fernsprecher 206.**

Magen- und Darmschwäche

machen reisbar und arbeitsunlustig. Nehmen Sie eine Zeilang Reichels Wacholder-Extrakt „Marte Medico“, der Ihnen durch seine zarte Anregung der Magenschleimhäute, sowie Belebung der Darmtätig-keit wohl tun wird. In Drog. u. Apoth. erhältlich, aber edel nur in Originalfüllungen mit Marte Medico.

Bestimmt zu haben bei:
in Calw: D. E. Rittomski, Ritter-Drogerie
in Liebenzell: Wilhelm Himperich, Medizinal-Drogerie.

Eilt! Heimararbeit Eilt!

Mit 100 Mark selbständig kann sich jedermann, auch Nichtschmann (auch für Frauen geeignet) machen durch Erwerb des Herstellungs- u. Verkaufsrechts meines Gebrauchsartikels. Hoher Verdienst, dauernde Existenz. Angebote unter N. P. 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Calw, den 24. Juni 1929.

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-nahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Johannes Seeger

dem Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte, für die ehrenden Nachrufe und Kranz-niederlegungen seitens der Bezirksleitung des Württ. Kriegerbundes, des Veteranen-vereins, des Veteranen- und Militärvereins und der Bäcker-Innung, sowie für den letzten Liebedienst der Freiwill. Sanitätskolonne, für die vielen Blumenpenden und die zahl-reiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gegen hohe Provision sofort tüchtige Vertreter gesucht

3. Besuch v. Privatkundschaft v. leistungsfähiger Textilfirma

Angeb. unter G. M. 7496 durch Rudolf Mosse, Stuttgart

Meine Wirtschaft

ist von morgen ab bis auf
weiteres

geschlossen.

G. Frommer

„Rühle“

Ottenbronn.

Gefunden

eine silberne
Taschenuhr

mit silberner Kette.

Abzuholen beim
Stadtschultheißenamt

Neubulach.

2500 Mk.

auf hypothekarische Sicher-
heit auszuliehen.

Angebote unter N. P.
145 an die Geschäftsstelle
ds. Blattes.

**Wohnungs-
gesucht**

In Calw wird Wohnung
mit 3 Zimmern u. Küche
zu mieten gesucht.

Angebote an N. P. 100 an
die Geschäftsstelle des Calwer
Tagblatts erbeten.

**An Alle!
Kaufen Sie kein Kleid
und kaufen Sie keinen
Mantel, ohne unsere
grosse Auswahl gesehen
zu haben!**

Krüger & Wolff
BREMEN

Ränderstrang

billig zu verkaufen

**à Wengen,
Talmühle.**

Den

Grasertrag

von 1 1/2 Morgen Calwiese
auf dem Hohrain verkauft
am 26. ds. Mts., morgens
7 Uhr

**Michael Luz
Schmieh.**

Brennessel- und Birkenhaarwasser

für Haare und Haarböden
Flasche Mk. 1.50 bei

R. Otto Bincon, Calw.

Den

Grasertrag

von 1/2 Morgen verkauft.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Guterhalter
Milchkübler

wird zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unter
N. P. 145 an die Gesch.-St.
ds. Bl.

Steppdecken!

beste Wollfüllung und Satin, prima Handarbeit, von
65 Mk. an je Paar. Günstige Gelegenheit für Braut-
leute! Muster zu Diensten. Umarbeitung älterer Decken.
Komme auf Wunsch persönlich, unentgeltlich.
Steppdecken-Fabrik G. Widmaier, Delsheim